

Bedenken wegen der Einflugschneise

Solarthermie Die Stadtwerke planen ein Mega-Projekt für die Wärmewende auf Tüngentaler Gemarkung.

Kosten: rund 25 Millionen Euro. Aufgrund der Einwände werden Standorte verlegt. *Von Thumilan Selvakumaran*

Die Dimensionen sind gewaltig: Auf einer Fläche von zehn bis elf Hektar, was in etwa 15 Fußballfeldern entspricht, sollen Kollektoren installiert werden. Nicht, um Strom aus Sonnenenergie zu ernten, sondern Wärme – also Solarthermie statt Fotovoltaik. Bereits vor zwei Jahren stellte Steffen Hofmann von den Haller Stadtwerken das Projekt im Bauausschuss vor.

Exit-Strategie für Erdgas

Die Stadtwerke deckten mit Fernwärme bereits 40 Prozent des Wärmebedarfs in Hall ab, versorgten damit rund 2500 Gebäude, sagte er damals. Der Erdgas-Anteil beträgt laut Hofmann noch rund 40 Prozent. Der Anteil soll weiter abgebaut werden. Im Zuge der Exit-Strategie würden verschiedene Projekte geplant, so der Abteilungsleiter. Das größte ist die vorgesehene Solarthermie-Anlage, die rund 500 Meter vom Solpark entfernt auf Tüngentaler Gemarkung liegt und 15 bis 20 Prozent des Wärmebedarfs im Netz decken könnte. Damals geschätzte Investitionssumme: 25 Millionen Euro.

Zwar sind die Grundstücke bereits langfristig mit Pachtverträgen gesichert, zudem bieten sich dort 20 Hektar Erweiterungsfläche. Allerdings war bereits 2024 klar, dass es Einwände geben kann. Und die kamen auch. Denn das Projekt liegt in der Einflugschneise des Flugplatzes. Das Re-



Steffen Hofmann, Abteilungsleiter der Haller Stadtwerke, im Bauausschuss. *Foto: thumi*

ferat für Luftfahrt im Regierungspräsidium Stuttgart hat nach der Beteiligung Träger öffentlicher Belange unter anderem die Positionierung des Wärmespeichers bemängelt. Das Objekt mit 25 Meter Höhe soll 10.000 Kubikmeter fassen, wohin das erhitzte Wasser gepumpt werden soll. Zudem sind mehrere Technik- und Pumpgebäude nötig, die bis zu 45 Meter lang und zehn Meter hoch werden sollen. Den Speicher hatten die Stadtwerke bereits als Option in den Solpark verlegt, weswegen längere und massivere Leitungen nötig wären. Aber auch die anderen Gebäude müssen teilweise umpositioniert werden.

Gefährliches Hindernis

Die Stuttgarter Behörde schreibt: „Die ursprünglich geplante Position des Speichers wurde in die An- und Abflugstrecke gelegt und stellt ein sehr gefährliches Hindernis dar. Die derzeitigen mög-

lichen Notlandeflächen, die bei jeder Flugplanung einzubeziehen sind, fallen mit der Solarthermie-Anlage weg, respektive durch den geplanten Speicher müssen Ausweichmanöver für den Notfall eingeplant werden.“ Der Vorschlag des Regierungspräsidiums (RP) lautet, „aus Sicherheitsgründen für die Luftfahrt (...) die notwendigen Speicher und Gebäude aus den reinen An- und Abflugflächen herauszunehmen und daneben zu planen“. Dann könne das RP zustimmen.

Keine Beeinträchtigung erwartet

Bedenken gab es auch wegen möglicher Blendwirkung durch die Paneele auf den anfliegenden Flugverkehr sowie das Personal im Tower. Zudem wegen möglicher Beeinträchtigung der

40 bis 45 Euro pro Megawattstunde

Laut Hofmann ist das Vorhaben „aufwendiger und intensiver“ als eine Freiflächen-Fotovoltaik-Anlage, wo nur Stromleitungen, Trafohäuschen und Zaun benötigt werden. „Wenn die Sonne richtig strahlt, entstehen große Wärmemengen, die wir abtransportieren müssen.“ Im Sommer und der Übergangszeit könnten die Stadtwerke im Verbund mit den vier bestehenden dezentralen Heizkraftwerken, die in das Fernwärmenetz einspeisen, laut dem Abteilungsleiter die Wärme „vollständig regenerativ“ bereitstellen.

vorhandenen Flugnavigationsanlagen. Die Stadtwerke haben hierzu aber verschiedene Gutachten in Auftrag gegeben. Im Ergebnis sind keine relevanten Beeinträchtigungen zu erwarten. Insgesamt, so Stadtplanungs-Chef Christian Jankowski, „konnten die Bedenken entsprechend ausgeräumt werden“. Was die Positionierung der Gebäude betrifft, seien diese in der Abwägung aus der Flugschneise herausgenommen worden. In der Folge müssten die Pläne aber nun erneut ausgelegt werden. Das Verfahren dreht also eine Extrarunde.

Bereits 2024 hatte der Ortschaftsrat Tüngental mit einem Ja und fünf Nein das Vorhaben abgelehnt. Die Fläche umschließt das bereits geplante Freiflächen-Fotovoltaikanlage-Projekt Sandbauernfeld-Südost eines privaten Investors auf einem 6,5 Hektar großen Areal, welchem der Ortschaftsrat 2023 allerdings zugestimmt hatte. Der Bauausschuss hatte sich darüber hinweggesetzt. Auch diesmal wurde vor dem Bauausschuss das Thema zunächst in Tüngental eingebracht – erneut mit einer Ablehnung bei drei Ja und acht Nein. Ortsvorsteher Werner Philipp berichtet, dass der Flächenverbrauch und die Wirtschaftlichkeit die Hauptthemen der Debatte in Tüngental waren. „Im Ortschaftsrat sind vier Landwirte aktiv“, so Philipp. Diese forderten alternative Flächen für die Umsetzung, etwa Parkplätze, statt fruchtbares

Ackerland zu verbrauchen. Der Ortsvorsteher lässt aber durchklingen, dass auch er die Debatte nicht ganz nachvollziehen kann. „Jeder von denen hat selbst auch PV-Anlagen.“

Steffen Hofmann von den Stadtwerken geht auf die Kritik zur Wirtschaftlichkeit ein, die bei der Debatte in Tüngental sogar einen höheren Stellenwert als die des Landverbrauchs eingenommen habe. „Wir machen das sicherlich nicht blauäugig“, so der Abteilungsleiter zur Rentabilität. „Die Sonne schickt keine Rechnung. Das ist der große Vorteil dieser Anlage.“

Geringer Flächenverbrauch

Auf die Frage von Jürgen Gehrke (FWV) über die Haltbarkeit sagt Hofmann: „Wir gehen von den berühmten 20 Jahren aus.“ Die seien aber nicht technisch begründet, sondern das sei der Zeitraum für die Einspeisevergütung. Die Anlage könne auch 25 oder 30 Jahre halten. „Wenn wir in 30 Jahren etwas Besseres haben, das man nicht riecht oder hört, dann machen wir eben das.“ Die Anlage könne wieder abgebaut werden. Die Haltepunkte seien marginal. „Die tatsächliche Versiegelung beträgt ein Prozent, plus minus.“

Am Ende stimmt der Ausschuss mehrheitlich für die erneute Auslegung – bei zwei Nein von Florian Frank (FWV) und Ulrich Reichert (CDU) sowie einer Enthaltung von Frank Walter (CDU).